



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B. nov, Benediktinerstift Admont

4. Oktober 2009, 27. Sonntag im Jahreskreis LJ B

Gott ist unbeirrbar treu

Lesungen: Gen 2,18-24 / Hebr 2,9-11 / Mk 10,2-16

„Und was ist, wenn du da wieder raus willst?“ fragten mich vor Monaten Freunde angesichts des von mir geplanten Klostereintritts. Ich frage zurück: „Als du geheiratet hast, hast du auch direkt alles für eine mögliche Scheidung im Blick gehabt?“ – Seltsam, dass man angesichts einer verbindlichen Lebensentscheidung, die jemand eingeht, direkt nach der Hintertür fragt. Vielleicht auch allzu menschlich, wissen wir doch aus Erfahrung, dass nichts hält und ewig ist, was im Hier und Jetzt geschieht. Alles ist der Vergänglichkeit unterworfen, sogar die Liebe zwischen Menschen.

Das Thema ist alt. Denn auch im Evangelium wird es thematisiert: Es sei die „Hartherzigkeit“, die eine Auflösung von Beziehung nötig mache, so kommentiert Jesus den „Scheidebrief“ des Mose im Alten Testament. Dabei wird gerade im zweiten Schöpfungsbericht des Buches Genesis beschrieben, dass der Mensch (hebr.: „adam“) als „isch“ (Mann) und als „ischah“ (Frau) geschaffen und damit aufeinander verwiesen sei. Der Bund, den beide eingehen, ist ein Bund der Liebe und der Treue, der Achtsamkeit und des Respekts voreinander. Im Hebräischen wird diese Liebe oft mit der Treue gleichgesetzt („hrased“), vor allem dann, wenn Gott von seiner Liebe zum Menschen spricht und den Bund zwischen sich und den Menschen – wie heute noch im Eheritual – mit dem Bund zwischen Mann und Frau vergleicht. Gott ist ein unbeirrbar treuer Gott! Wenn es auch Menschen nicht gelingt, diesen Bund zu halten, so doch Gott – er will ihn dem Menschen gegenüber halten, was auch immer der Mensch damit anfangen wird. Gott will – so die Lesung aus dem Hebräerbrief – das Leben der Menschen „heiligen“, er will sein Leben und die Beziehungssysteme, in denen wir leben, heil machen.

Diese biblischen Texte des heutigen Sonntags weisen uns auf drei Beziehungsebenen hin, in denen wir als glaubende Menschen leben:

1. Auf die Beziehung Gottes zu uns und unsere Beziehung zu Gott. Im zweiten Schöpfungsbericht heißt es, dass Gott aus der Erde (der „adamah“) den Adam erschuf, ihm den Lebensgeist als Atem Gottes einhauchte. Im ersten Schöpfungsbericht wird sogar ausdrücklich von der Würde des Menschen gesprochen: Er ist Gott ebenbildlich, nicht nur ähnlich, sondern das Ebenbild, als würde Gott in den Spiegel schauen und im Menschen sich selbst oder wir statt unsrer selbst, IHN erkennen. Was für eine hohe Würde kommt darin doch zum Ausdruck!
2. Die zweite Ebene lässt uns auf unser menschliches Miteinander schauen. Der Mensch braucht das „du“, das Gegenüber. Nicht ein Plagiat oder eine billige Kopie ist die Frau. Die hebräische Bedeutung der „Rippe“ ist nicht wörtlich zu verstehen, sondern setzt das hebräische Denken voraus, es geht hier um das „Wesen“, etwas, was den Menschen als „isch“ ergänzen kann, nämlich die „ischah“ – Männliches und Weibliches, wie im asiatischen heute noch: Yin und Yang. So wie wir selbst diese beiden Teile in uns tragen, so sind wir auch aufeinander verwiesen. Und in dieser Verwiesenheit des Menschen kommt etwas von der Qualität der Beziehung Gottes zu uns zum Ausdruck: Die Treue als Ausdruck der Liebe.
3. Die dritte Ebene ist vielleicht der Schlüssel zu den beiden ersten Ebenen: Was aber, wenn wir uns selbst nicht mögen und lieben können? Uns selbst anzunehmen und zu sehen wie ein Kind vor Gott – das ist der Zugang. Menschen, die in sich das geliebte Kind wissen – so wie wir das vor ein paar Sonntagen schon einmal im Blick hatten – sie kommen in das Reich Gottes.

„Und was ist, wenn du da wieder raus willst?“ – An Scheidung und Austritt, an Kündigung und Flucht zu denken, wenn an sich auf den Weg des Lebens gemacht hat, heißt: die Tür, die Gott mir erschließen will, zuzuknallen. Das Leben ist ein Risiko. Niemand hat gesagt, dass es einfach wird, niemand hat gesagt, dass jetzt schon das Reich Gottes ist. Aber ein Anfang ist gemacht...

Es gilt das gesprochene Wort.

© Admont 4.10.2009